



# Waldnachrichten

Infoblatt des Amtes für Wald beider Basel • Waldwirtschaftsverbandes beider Basel • Försterverband beider Basel Nr. 4/Dezember 2012

## Ausbildung der angehenden Forstwärte ist neu geregelt



Nach dem Fällen bespricht Revierförster Daniel Wenk (r) die Arbeit der angehenden Forstwärte und bespricht mit ihnen, wie der Stamm für den Verkauf vorbereitet werden muss. Foto H. Leuthardt

Die Grundlagen zur forstlichen Bildung sind auf Bundesebene geregelt. Im Jahre 2004 wurden diese neu im Bundesgesetz über die Berufsbildung integriert. Dies hatte zur Folge, dass zu Jahresbeginn nicht mehr das Amt für Wald beider Basel dafür zuständig ist, sondern der Waldwirtschaftsverband beider Basel.

Gerri Kaufmann, Geschäftsstelle Oda Wald BS/BL/SO

Ursprünglich war die forstliche Bildung im Bundesgesetz über den Wald (WaG) verankert. Seit 2004 ist die forstliche Bildung aber im Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) geregelt.

Dieser Umstand führte auch bei den Zuständigkeiten zu einem Wechsel. Der Bereich «Ausbildung» ging 2012 vom Amt für Wald beider Basel an den Waldwirtschaftsverband beider Basel

(WbB) über. Mit der Übernahme des Bereiches hat der WbB eine neue zentrale Aufgabe erhalten, welche auch zur Stärkung des Verbandes beiträgt.

### Wechsel der Zuständigkeit

Im Kanton Solothurn stand man bereits früher vor derselben Situation. Der Übergang des Bildungsbereiches vom Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) an den Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband des

**Fortsetzung auf Seite 2** >>>>>>>>>>>

## Editorial



### Richtiger Weg

Seit dem 1. Januar 2012 ist nicht mehr das Amt für Wald beider Basel für die Ausbildung angehender Forstwärte zuständig, sondern der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB). Oder anders ausgedrückt: Die Verantwortung wechselte vom Kanton zu den Arbeitgebern resp. den Waldbesitzern, die im WbB zusammengeschlossen sind. Für sie ist das eine grosse Herausforderung, die sie im Interesse des Waldes gerne auf sich nehmen.

Ein derartiger Wechsel lässt sich aber nicht einfach mit einem simplen Pinselstrich abwickeln, vielmehr erfordert er eine umfassende Vorbereitung. Diese nahm weit über ein Jahr in Anspruch. In zahlreichen Sitzungen, aber auch durch umfangreiche Basisarbeit, wurde die Voraussetzung geschaffen, damit die Ausbildung weiterhin den vom Bundesgesetz vorgegebenen Rahmenbedingungen entspricht.

Gleichzeitig konnte mit dem Waldeigentümergebiet des Kantons Solothurn eine Zusammenarbeit vereinbart und die Geschäftsstelle für die ODA Wald BS/BL/SO eingesetzt werden. Ich bin überzeugt, dass wir mit Gerri Kaufmann von Kaufmann+Bader AG, Solothurn einen kompetenten Geschäftsführer gefunden haben, der zur Förderung der Kompetenz unseres forstlichen Nachwuchses einen grossen Beitrag leisten wird.

**Fortsetzung auf Seite 2** >>>>>>>>>>>

### Inhaltsverzeichnis

- S. 2 Portrait über den Berufsschullehrer Roger Maurer
- S. 3 Finanzierung der forstlichen Ausbildung
- S. 4 Verleihung Binding

### Inhaltsverzeichnis

- S. 6 Alte Bäume auch im Wirtschaftswald
- S. 7 Weihnachtsbäume aus einheimischen Wäldern
- S. 8 Label für Schweizer Holz

### Inhaltsverzeichnis

- S. 9 GV des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel
- S. 10 Personelles
- S. 11 100 Jahre Försterverband
- S. 12 Wald und Sport an muba

## Editorial

### »»»»» Fortsetzung von Seite 1

Das erste Jahr mit der neuen Regelung zeigt, dass wir nicht nur den richtigen Weg eingeschlagen haben, sondern dass wir auch eine zukunftsorientierte Lösung realisieren konnten.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen allen, die uns unterstützt haben, ganz herzlich zu danken. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich ein glückliches neues Jahr und allen Mitarbeitenden im Forst ein unfallfreies, erfolgreiches Forstjahr 2013.

Peter J. Meier  
Präsident Oda BS/BL/SO

### »»»»» Fortsetzung von Seite 1

Kantons Solothurn (BWSO) wurde dort bereits 2010 vollzogen. Zur Bewältigung der neuen Aufgaben haben sich die beiden Waldwirtschaftsverbände nun zusammen getan und eine gemeinsame Kommission die «Oda Wald BL/BS/SO» gegründet. Das Kürzel Oda steht für «Organisation der Arbeitswelt». Neben den beiden Trägerverbänden sind die Forstpersonalverbände sowie andere zuständige Organisationen und Anbieter der

regionalen Oda's, wie zum Beispiel die Oda Wald BL/BS/SO, sind für die regionale Umsetzung der Berufsbildung zuständig.

### Forstliche Grundausbildung

Aufgrund der Bildungsverordnung Forstwartin/Forstwart EFZ kann die Ausbildung bereits mit 16 Jahren (statt mit 18 Jahren gemäss Arbeitsgesetz) begonnen werden. Ein Lehrbeginn vor Vollendung des 16. Lebensjahres ist zurzeit nicht möglich.

Momentan befinden sich rund 60 Lernende verteilt auf drei Lehrjahre in der Ausbildung, diese werden in beinahe 50 Lehrbetrieben ausgebildet. In der Regel absolvieren die Lernenden die dreijährige Ausbildung zum «Forstwart EFZ». Ab August 2013 wird auch die zweijährige Ausbildung zum «Forstpraktiker EBA» möglich sein.

### Arbeitsicherheit im Fokus

Der Arbeitsicherheit wird während der Ausbildung grösste Aufmerksamkeit beigemessen. Dies ganz nach dem Grundsatz: «Vorbeugen ist besser als heilen.» Dementsprechend wird der Lehr- und Kursplan so gestaltet, dass die Lernenden schrittweise an die Aufgaben herangeführt werden. Die überbetrieblichen Kurse (üK) bilden neben dem

## Anregungen und Wünsche?

Die Geschäftsstelle der Oda Wald BL/BS/SO ist für Wünsche und Anregungen stets offen, insbesondere Ideen zum kantonalen Kursprogramm sind erwünscht und werden gerne entgegengenommen. Mitte Dezember 2012 erscheint die dritte Ausgabe des Newsletters «Aus- und Weiterbildung», darin können interessante Informationen zur forstlichen Bildung gelesen werden.

Geschäftsstelle Oda Wald BL/BS/SO  
z.H. Geri Kaufmann  
Hauptgasse 48  
4500 Solothurn  
Tel. 032 622 30 50  
Mail: geri.kaufmann@kaufmann-bader.ch

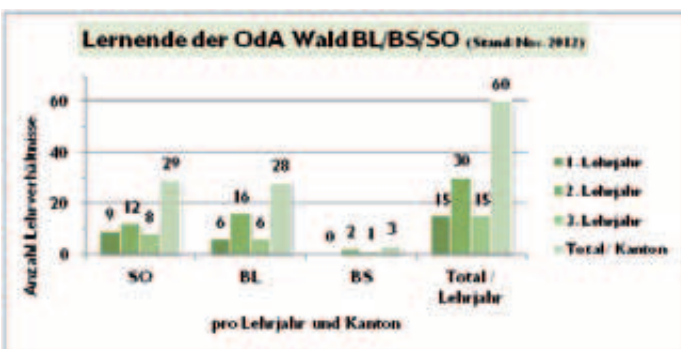
die Forstberufe. Auch die Koordination zwischen Betrieben, Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen (üK), Kantonen und Kursanbietern wird durch die Oda Wald BL/BS/SO sichergestellt. Weitere Aufgaben der Oda BL/BS/SO sind:

- Umsetzung der Vorgaben der BiVO Forstwart EFZ und Forstpraktiker EBA
- Sicherung der Qualität und Entwicklung der forstlichen Aus- und Weiterbildung
- Überwachung der Ausbildungs-

tätigkeit der Lehrbetriebe

- Einbettung bewährter Elemente in eine überkantonale Struktur
- Erfüllung der Aufgaben durch eine schlagkräftige und schlanke Organisation

Ausbildner, Kurs-Instruktoren sowie Berufsfachkundeführer bilden das Rückgrat einer erfolgreichen Aus- und Weiterbildung. Die erwähnten Fachleute gilt es zu rekrutieren, zu fördern und zu motivieren. Neben der Kursorganisation muss auch die Kursadministration sichergestellt werden.



Berufsbildung in der Oda Wald BL/BS/SO vertreten.

### Oda Wald Schweiz gebildet

In vielen Branchen haben sich die Verbände und Organisationen zu einer «Branchen-Oda» zusammengeschlossen, so auch in der Forstbranche – zur «Oda Wald Schweiz». Die Oda Wald Schweiz beschäftigt sich mit strategischen und grundsätzlichen Fragen der Berufsbildung. Die

Berufskundeunterricht und der Arbeit im Lehrbetrieb einen weiteren wichtigen Pfeiler in der Forstwart-Ausbildung.

### Die Aufgaben der Oda Wald

Die Oda Wald BL/BS/SO betreut die forstliche Aus- und Weiterbildung und garantiert, dass sie in der Branche breit abgestützt ist. Des Weiteren überwacht Sie die Ausbildungstätigkeit und koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit für



Der erfahrene Forstwart betreut den Lernenden beim Fällen eines Baumes und achtet darauf, dass er auch die Sicherheitsvorgaben einhält.

## Vom «Zündhölzli» zum jungen Mann begleiten

**Streng aber korrekt sei er, Roger Maurer, Revierförster im Forstrevier Oberer Hauenstein und Lehrer an der Berufsschule in Liestal. Seit 14 Jahren bereits unterrichtet er junge und teils auch ältere Lernende Forstwerte, in den «Überbetrieblichen Kursen» leitet er den «Faltikurs». Er selber ist gerne zur Schule gegangen – wenn die Lehrperson «gestimmt» hat.**

**Maja Schneiter, Geschäftsführerin WbB**

Auf Anhieb ist der Lehrer Roger Maurer in der Aula der Berufsschule Liestal nicht auszumachen. Sein Look hebt sich nicht wirklich von den Jugendlichen ab. Er ist einer von ihnen, gehört dazu und im Gespräch stellt sich schnell heraus, welchen Stellenwert «seine Jugendlichen» bei ihm haben.

### Die erste Klasse kommt nicht an Maurer vorbei

Seit Jahren unterrichtet er die 1. Klasse der Forstwerte. Es sei von enormer Wichtigkeit, dass zu Anfang bereits klar gemacht sei, wie der Hase läuft. Der Beruf des Forstwertes bedingt absolutes Vertrauen in das Verhalten jedes einzelnen Teammitgliedes. Rasch kann es um Leben und Tod gehen. Das Forstteam muss sich, bei der nicht ganz ungefährlichen Arbeit im Wald, auf jeden Einzelnen verlassen können. So setzt sich der Berufsschullehrer Roger Maurer dafür ein, dass sie die Tugend der Zuverlässigkeit, vom ersten Moment an, als oberste Priorität eingepflegt bekommen. Gefolgt von der Sicherheit, das zum gleichen Kapitel gezählt wird. Seine Jungs, und selten auch mal junge Frauen, werden im späteren Berufsleben die Erfahrungen aus dem ersten Forstwert-Schuljahr zu schätzen wissen.

### Seine Sache richtig wichtig nehmen

Für diesen Beruf ist es wichtig «anders» zu sein und seine Sache richtig wichtig zu nehmen. Diese unbedingte Berufsethik soll in Fleisch und Blut übergehen. Dafür braucht es Vorbilder. Eines dieser Vorbilder ist Roger Maurer. Er setzt sich in Liestal an der Berufsschule dafür ein, dass der Nachwuchs im Wald auf schulischem Niveau optimal vorberei-

tet ist. Die Jugend bestens ausgebildet, motiviert und einsatzbereit im Wald zu wissen, ein Ziel des langjährigen Berufsschullehrers.

### Familienvater, Förster, Lehrer

Mit seiner Familie lebt der junge Förster aus Leidenschaft in Waldenburg. Seine Arbeit als Verantwortlicher im Revier «Oberer Hauenstein» erfüllt ihn. Die Aufgabe des Lehrers an der Gewerbeschule ergänzt die tägliche Arbeit im Betrieb und mit seiner Neugier auf Neues kommt er in der Schule voll auf seine Kosten. Jedes Jahr sitzen neue Schüler in seiner Klasse.

Durch stete Weiterbildung bleiben er und seine Berufsschullehrer Kollegin und Kollegen, Lena Geng, Gerhard Walser und André Minnig, auf dem neuesten Stand der Informationen. Sie sind am Puls der Jugend und des forstlichen Ausbildungsgeschehens. Optimal dokumentiert durch die Codoc (Der Partner für Ausbildungsfragen in der Landwirtschaft/Bundesamt für Umwelt) ist der Unterricht vorbildlich unterstützt und die Berufsbildung

in der ganzen Schweiz einheitlich gestaltet.

### Freude haben an Wind und Wetter

Oft ist die körperliche, manuelle Arbeit im Forstbetrieb für die Jugendlichen der beliebtere Teil der Ausbildung. Es macht ihnen Freude in Wind und Wetter zu wirken. Gerade darum haben sie sich für diesen Beruf in der Natur entschieden. Eine der wichtigsten Anforderungen an den Lernenden ist es, bei jedem Wetter vollen Einsatz zu zeigen. Selten stellt sich heraus, dass sich ein zukünftiger Forstwert in der Berufswahl getäuscht hat. Ausserordentlich wenige Schüler brechen, die doch nicht immer ganz bequeme Ausbildung im Wald ab. Wenn es in der Vergangenheit zu einem dieser seltenen Abbrüche kam, dann scheiterte der Lernende fast ausschliesslich aus persönlichen Gründen.

### Die Forstwirtschaft lebt von der Jugend

Es braucht Grips, um richtig gut holzen zu können und junge Leute braucht der Wald. Der Berufsschullehrer Maurer hat sehr unterschiedlich motivierte Schüler in seiner Klasse sitzen. Wer etwas erreichen will, der wird bereits in den ersten Schulstunden erkannt. Man täuscht sich selten, meint er. Es ist von enormer Wichtigkeit mit wenig Aufwand das Optimum aus einem komplexen Arbeitsablauf herauszuholen. So bringt er den Auszubildenden

## Unterrichten an Berufsschule?

Wer als Lehrerin oder Lehrer an der Berufsschule angehende Forstwerte unterrichten möchte, sollte folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Abschluss Forstwart EFZ/ oder gleichwertige Ausbildung
- Abschluss Förster HF
- Berufserfahrung
- Didaktikkurse I und II
- Zwischen den Kursen: Praxis in der Berufsschule
- Für eine über 60 prozentige Lehrertätigkeit ist eine Ausbildung zum eidg. dipl. Berufsschullehrer notwendig

zum Beispiel bei «unkompliziert zu denken». Der Jugendliche soll organisatorisch denken lernen, um auf diese Weise mit möglichst wenig Aufwand das Optimum zu erreichen. Dies ist ein Ziel von Maurers Schulstunden. Aber auch der Umgang mit dem «Falti» weiterzugeben, einem Werkzeug resp. Checkliste der SUVA, welches für grösstmögliche Sicherheit im Arbeitsablauf entwickelt wurde, gehört zu Maurers Kompetenzen.

### Massgeschneiderte Stützkurse bei Schulproblemen

Für schulisch schwächere Lernende stellt die Berufsschule massgeschneiderte Stützkurse zur Verfügung. Das schöne Ergebnis davon ist, dass der grösste Teil der Lernenden das Qualifikationsverfahren mit Erfolg meistert. Man sieht sie ins Leben wachsen. Die meisten Berufsschüler sieht der Lehrer als «Zündhölzli» in die Schule eintreten und als junger Mann ins Berufsleben starten. «Es bereitet Freude, wenn man sieht, was aus ihnen geworden ist und sie sogar die Karrierelaufbahn zum Förster HF einschlagen. Als Lehrer hat man vielleicht nur ein Quäntchen zum Erfolg dieses jungen Menschen beigetragen – aber es könnte das Entscheidende gewesen sein!»



Roger Maurer kann man in der Natur nicht nur im Wald antreffen.

## Finanzierung der forstlichen Berufsbildung

Die Aus- und Weiterbildung qualifizierter Forstfachleute leistet einen grossen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zur Erhaltung unserer Wälder. Wie die Bestandesbeurteilung oder die Waldpflege ist sie eine Investition in die Zukunft und benötigt neben Weitblick eine breit abgestützte, gesunde Finanzierung. Dieser Beitrag soll mithelfen, etwas Licht in das Dunkel von Zuständigkeiten und Finanzierungsfragen zu bringen.

**Christoph Hitz, Amt für Wald beider Basel**

Die Finanzierung folgt einer ähnlichen Systematik wie die Organisation. Konkret trägt grundsätzlich derjenige die Kosten, in dessen Kompetenz- und Aufgabenbereich die Bildungsstufe liegt. Bei der forstlichen Berufsbildung liegt diese Verantwortung grösstenteils auf Seite der Lehrbetriebe. Einerseits setzen sie sich für die bestmögliche Ausbildung des Lernenden ein und überprüfen den Lernerfolg gemäss den Vorgaben im Bildungsplan. Andererseits kommen sie gemäss der Bildungsverordnung auch für die Finanzierung des Lehrverhältnisses auf.

Als Ergänzung zur Ausbildung

im Betrieb und in der Berufsfachschule werden die überbetrieblichen Kurse (üK) durchgeführt. Diese gewährleisten einen einheitlichen Wissensstand und tragen massgeblich zur Qualitätssicherung bei.

### Wichtige Funktion der ODA Wald BL/BS/SO

Eine wichtige Funktion kommt dabei der ODA Wald BL/BS/SO zu. Sie stellt die Koordination zwischen Betrieben, Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen, kantonalen Behörden und Kursanbietern sicher und sorgt für die Qualitätssicherung. Kostenträger der üK in den Kantonen BL und BS sind neben den Lehrbetrie-

ben der Bund, die Kantone, der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) sowie der Berufsbildungsfonds Schweiz, welcher durch Einzahlungen aller in der Waldwirtschaft tätigen Betriebe finanziert wird.

### Erhebliche Beiträge durch Bund und Kanton

Ein erheblicher Anteil der üK-Kosten wird durch Bund und Kanton finanziert. Konkret spricht das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) 70 Franken pro Tag und Teilnehmer. Zudem zahlt das Bundesamt für Umwelt jährlich 450'000 Franken für die Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals an die Kantone aus. Dies ergibt in Abhängigkeit der Lehrverhältnisse 20'000 bis 25'000 Franken für die Kantone BL und BS, bzw. 30 bis 50 Franken pro Teilnehmer und Kurstag.

Die kantonalen Berufsbildungsämter bezahlen zusätzlich zum Bundesbeitrag 70 Franken pro Teilnehmer und Kurstag. Dieser Beitrag ist in der entsprechenden Bildungsverordnung geregelt

und ist nicht durch den Bund vorgegeben. Zudem tragen die Kantone die Gewerbe- und Berufsmaturitätsschulen.

### Beitrag durch Berufsbildungsfonds Schweiz

Weitere Beiträge an die üK's werden durch den Berufsbildungsfonds Schweiz (70 Franken pro Tag und Teilnehmer) sowie den WbB (10 bis 27 Franken pro Tag und Teilnehmer) bezahlt. Unter dem Strich bleiben dem Forstbetrieb Restkosten von 0 bis 100 Franken pro Kurstag und Kursteilnehmer.

Im Bereich der Hoch- und Fachhochschulen sind der Bund und die Kantone für einen reibungslosen Betrieb zuständig. Neben dem Schulbetrieb wird von Kanton und Bund auch das einjährige Vorstudienpraktikum finanziert.

### Zustupf bei Weiterbildung und Erwachsenenbildung

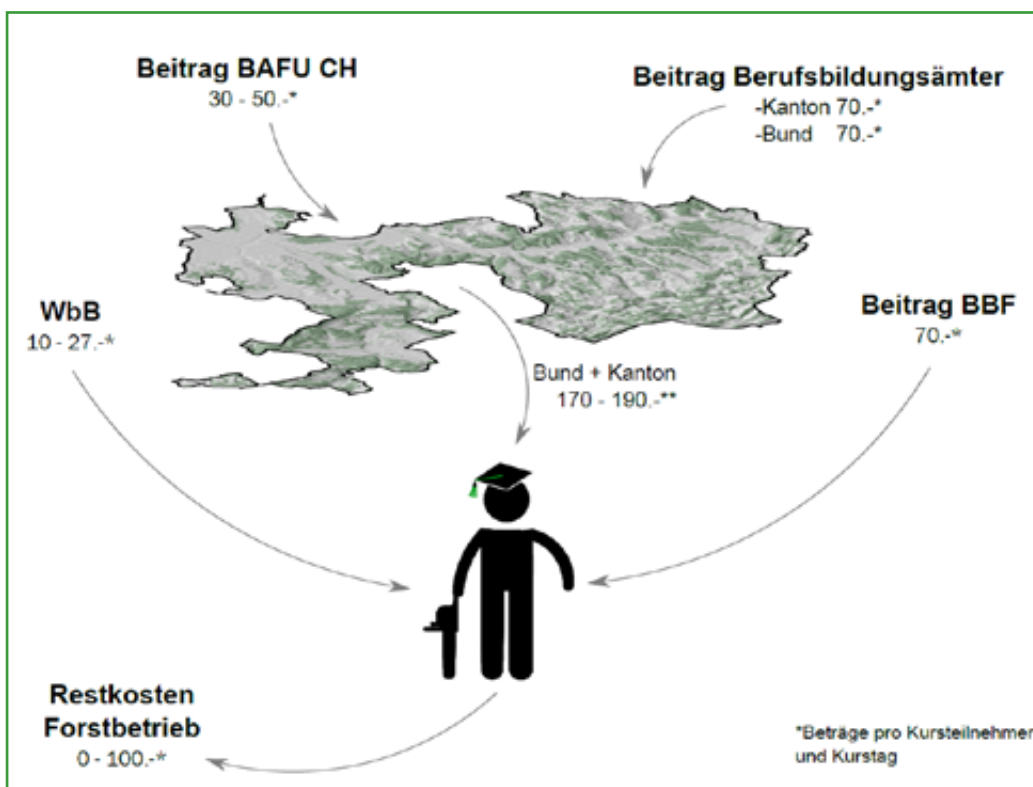
Weiterbildung, bzw. Erwachsenenbildung liegt weitestgehend in der persönlichen Verantwortung jedes Einzelnen. Motivation, Ziele und die aktuelle Lebenssituation müssen auf den zeit- und kostenintensiven Lehrgang abgestimmt sein. Dennoch müssen Lernwillige ihre Weiterbildung nicht komplett selbst finanzieren. Sie erhalten vom BBF und dem Kanton einen finanziellen Zustupf. Die Höhe des Beitrags ist vom jeweiligen Kurs abhängig.

### Kantonale Beiträge

Vom Amt für Wald b. Basel werden forstliche Weiterbildungsaktivitäten, welche mindestens fünf Tage dauern, mit minimal 60 Franken pro Kurstag und Kursteilnehmer unterstützt. Ebenfalls seitens des Kantons finanziert wird das Bildungszentrum Wald in Lyss, in welchem der Lehrgang Waldwirtschaft HF sowie die Vorarbeitermodule angeboten werden.

Weitere Auskünfte:

Christoph Hitz  
Amt für Wald beider Basel  
Tel.: 061 552 56 57  
Mail: christoph.hitz@bl.ch



Die Grafik zeigt, wie die Kurstage pro Kursteilnehmer von Bund und Kanton unterstützt werden.

## Einmaliges Fest zur Verleihung des Binding-Preises 2012



*Emilio Stöcklin, Präsident der Forstbetriebsgemeinschaft am Blauen bei seiner Ansprache*

Die Forstgemeinschaft am Blauen wurde im Mai mit dem Binding Waldpreis 2012, dem höchstdotierten Umweltpreis der Schweiz ausgezeichnet. Gewürdigt wurde die FBG am Blauen für die «Holznutzung aus ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Verantwortung». Mitte September 2012 hatte die Forstgemeinschaft am Blauen zum grossen Waldfest für die ganze Bevölkerung der Vertragsgemeinden und der Region eingeladen.

### Maja Schneider, Geschäftsführerin WbB

Die Vorbereitungen im Forstwerkhof liefen schon im Vorfeld auf Hochtouren und an diesem Samstag waren sie dann alle noch einmal da, um den wichtigen Preis zusammen mit Gross und Klein aus der Bevölkerung zu feiern. Nach dem Apéro und dem Mittagessen für geladene Gäste, wurden die Preisträger

mit einem offiziellen Festakt gewürdigt.

**Zusammenarbeit über Grenzen**  
Emilio Stöcklin Präsident der Forstbetriebsgemeinschaft am Blauen, erläuterte im Detail welche Auflagen mit dem Gewinn des grossen Preisgeldes zu erfüllen sind (Projekte siehe Kasten).



*Fachkundige Beobachter bei der Vorführung alter Gerätschaften.*

Der Präsident des Kuratoriums, Georg Schoop, rief die Gründe der Preisvergabe an die FBG in Erinnerung und der Baselbieter Alt-Kreisforstingenieur Christian Gilgen zeigte die Entstehung der umfangreichen Festschrift auf. Jürg Fröhlicher, Solothurner

Zum Schluss erläuterte Christoph Sütterlin den etwas ungewöhnlichen Ablauf der Verleihung dieses grossartigen Preises. Er beschrieb die immense Anspannung, bereits zu wissen, dass man einen der bedeutendsten Umweltpreise erhalten wird, aber

### Projekte für die Verwendung des Preisgeldes bis 2017

1. Kommunikationsprojekte Leporello, Festschrift, Werbung, Exkursionsmaterial, Lokale Preisfeier, Geschenk (Zuwachswürfel)
2. Machbarkeitsstudie «Kloster Mariastein Holzsznittelheizung»
3. Leistungsvereinbarungen der FBG mit den diversen Vertragspartnern erarbeiten.
4. Ausstellungs- resp. Bildungsraum in Form eines Blockhauses planen.
5. Projektbeschreibung «Eichenförderung in aufgelichteten Wald-rändern» planen und ausführen.
6. EDV Projekt GIS-System für Revierförster

scher Kantonsoberrforster und Kreisförster Martin Roth aus Solothurn würdigten die optimale Zusammenarbeit mit Christoph Sütterlin und der FBG Am Blauen. Kantonsforstingenieur Ueli Meier aus Liestal gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass das Baselbieter Ettingen in einem derart erfolgreichen Gemeindeverbund seinen Platz gefunden hat. Zugleich freute er sich über die hervorragende, grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

das Ganze über Monate geheim zu halten hat. Bis dann endlich die Erlösung – die offizielle Verkündung des Preisträgers – statt findet. Diese Vorgehensweise war für alle Beteiligten eine Herausforderung der ganz besonderen Art.

### Kreatives Rahmenprogramm

Das vielseitige Rahmenprogramm offerierte einen Binding-

**Fortsetzung auf Seite 6** ►►►►►



*Sägen, wie sie vor nicht zu ferner Zeit beim Holzen eingesetzt wurden.*

### »»»»» Fortsetzung von Seite 5

Waldparcours und die Präsentation des Filmes über den Waldpreis 2012. Zahlreiche kleine Informationsstände regionaler Naturschutzgruppen, vom Pilzverein bis hin zur Vorführung alter Forstmaschinen, standen bereit. Kleine kreative Wildbienenhäuser konnten vor Ort selber gebaut und nach Hause genommen werden. Das Kinderprogramm «Wald entdecken & erleben!» zog ganze Familien in den für einmal festlich hergerichteten Forstwerkhof nach Ettingen.

#### Volksfeststimmung

Während des Apéros sorgten die «Plausch Brieder» für gute Laune und die Jagdhornbläsergruppe «Schwarzbuebe» begleitete den offiziellen Teil der Feier. Vor dem Abendprogramm erfreute der Ettinger Musikverein das

Publikum mit einem Platzkonzert in der Sonne. Das Wetter spielte mit und liess den besonderen Leimentaler-Festtag mit Musik und Tanz mit dem Alleinunterhalter «Klaus» bis in die frühen Morgenstunden ausklingen.



Impressionen vom Binding-Fest



## Alte Bäume haben auch im Wirtschaftswald Platz

**Die Bürgergemeinde Binningen realisiert nach dem Waldpfad und dem Erlebnisturm ein weiteres Projekt in ihrem Wald. Diesmal geht es um den Schutz von alten Bäumen. Die Idee zum Projekt stammt vom ehemaligen Waldchef der Bürgergemeinde Binningen, Ernst Alabor.**

Im Binner Wald, der landläufig als Teil des Allschwiler Waldes angesehen wird, findet man ohne Weiteres Bäume, die 100 bis 150 Jahre alt sind. Dies ist auf den ersten Blick ein respektables Alter. Gemessen am natürlichen Alter einiger Baumarten sind diese Bäume jedoch noch recht jung. So können Eichen bis 1000 Jahre alt, Buchen bis 300 Jahre alt werden.

#### Wirklich alte Bäume sind rar

Wirklich alte Bäume fehlen in den meisten Wäldern der Schweiz, auch wenn diese nachhaltig bewirtschaftet werden. In der Regel werden die Bäume in unseren Wäldern im Alter von 100 bis 200 Jahren genutzt. Im Rahmen des Projektes «Alte Bäume im Binner Wald» werden nun 15 ältere Bäume unter Schutz gestellt. Sie werden nicht genutzt und sollen bis an ihr Lebensende stehen bleiben. Die natürlichen

Prozesse – Wachstum, Absterben, Totholz, Zersetzung – können so ungehindert ihren Lauf nehmen. Die Bürgergemeinde Binningen setzt mit diesem Projekt ein Zeichen für eine fortschrittliche Waldwirtschaft und für den Naturschutz im Wald.

#### Majestätisch alte Bäume als wertvoller Lebensraum

Alte Bäume sprechen uns aufgrund ihres majestätischen Charakters meist an. Alte, absterbende oder sogar tote Bäume sind aber auch als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sehr wertvoll. In der Schweiz zählen wir rund 6000 Lebewesen, welche auf Alt- und Totholz als Lebensraum und Nahrungsquelle angewiesen sind. Mit Projekten, wie es die Bürgergemeinde Binningen lanciert hat, kann der Anteil alter und toter Bäume auch im Wirtschaftswald wieder erhöht werden.



Informationstafeln vermitteln Hintergrundwissen zum Projekt.

Der Binner Wald gehört zu den meistbegangenen Wäldern der Region. Sicherheitsgründe zwingen die Waldbesitzer oft dazu, morsche und tote Bäume zu entfernen. Dem Sicherheitsaspekt wurde im vorliegenden Projekt besondere Beachtung geschenkt. Die meisten Bäume stehen an Standorten, die dank Massnahmen der Besucherlenkung kaum begangen werden. Die Bürgergemeinde Binningen hat jedoch auch zwei gut zugängliche Bäume unter Schutz gestellt. Sie wurden mit einer

Informationstafel versehen, die exemplarisch über das Projekt und den geschützten Baum informieren. Regelmässige Kontrollen werden dafür sorgen, dass auch diese Bäume kein Sicherheitsrisiko darstellen.

#### Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Ernst Alabor, ehemaliger Waldchef der Bürgergemeinde Binningen, Tel. 061 425 93 93

Rolf Dürig, Projektleiter, Tel. 061 422 11 66 oder 079 705 57 04

## Weihnachtsbäume aus einheimischen Wäldern

Die Weihnachtszeit naht und die Suche nach einem passenden Weihnachtsbaum beginnt. Rund zwei Drittel der verkauften Weihnachtsbäume stammen von ausländischen Produzenten. Einheimische Bäume bieten aber eine Menge Vorzüge.

**Adrian Amsler, Stv. Betriebsleiter  
Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental**

Die Mehrheit der hier verkauften Weihnachtsbäume stammt aus dem Ausland (vorwiegend Dänemark, Deutschland, Frankreich). Die Bäume werden viele Wochen vor Weihnachten abgeschnitten und über lange Distanzen in die Schweiz transportiert und hier verkauft. Die Folge davon ist, dass die Bäume austrocknen und ihre Nadeln frühzeitig – teilweise bereits vor Weihnachten – verlieren.

Da die einheimischen Produzenten aber meist nicht in der Lage sind, die nachgefragte Menge an Weihnachtsbäumen bereitzustellen, sind solche Importe aus dem Ausland unerlässlich.

### Mit FSC-Label zertifiziert

Die meisten Forstbetriebe aus der Region bauen aber selber Weihnachtsbäume an. Für die Forstbetriebe ist das ein lukrativer Nebenbetrieb, welcher mithilft,

die Waldpflege zu finanzieren. Die Weihnachtsbäume der regionalen Forstbetriebe sind mit dem FSC-Label zertifiziert. Das heisst, sie stammen aus nachhaltiger Produktion unter Schonung der eingesetzten Ressourcen. Die Bäume werden kurz vor Weihnachten geschnitten und nur über kurze Distanzen transportiert. Sie sind somit deutlich frischer und umweltschonender als die ausländischen Bäume.

### Frisch geschnittener Baum

Bei vielen Forstbetrieben werden auch spezielle Events angeboten, wo die Kunden direkt im Wald ihren Baum aussuchen können. Der gewünschte Baum wird dann abgeschnitten und kann frisch mit nach Hause genommen werden. Diese Weihnachtsbaumverkäufe – meist umrahmt mit Verpfle-



gungsmöglichkeit – sind ein Erlebnis für die ganze Familie.

### Weihnachtsbäume aus dem eigenen Forstbetrieb

Das zuständige Forstrevier informiert Sie gerne über den Bezug von Weihnachtsbäumen und über weitere Angebote in Ihrer Region.



*Suchen Sie Ihren Weihnachtsbaum direkt im Wald aus. Das zuständige Forstrevier informiert sie gerne.*

## Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) für Schweizer Holz

Das Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) ist ein eingetragenes und geschütztes Warenzeichen. Das HSH garantiert die Rückverfolgung und die Dokumentation eines Holzproduktes von dessen Ursprung bis zum Endverbraucher. Es dient dem Nachweis der Holzherkunft für die Verbraucher. Es soll den Holzabsatz aus dem Schweizer Wald fördern und erhöhen. Das HSH ist ein Label der Lignum, die Standards in Form von Kriterien vorgibt und kontrolliert.

### Betonung der positiven Werte des heimischen Holzes

Es kommuniziert die mit der Schweiz positiv verbundenen Werte in den Bereichen Produkteigenschaften, Herstellungsmethoden, Umwelt und allgemeine Rahmenbedingungen.

Alles Holz, das in Schweizer Wäldern gewachsen ist und in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein verarbeitet wird, kann mit dem HSH-Label markiert werden.

Der Aargauische Waldwirtschaftsverband (AWV) hat zusammen mit dem Waldwirtschaftsverband beider Basel und der Lignum eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, sodass das Zeichen ab sofort auch den Basler- und Baselbieter-Waldeigentümern abgeben werden kann.

### Informationen zum Label HSH

Detaillierte Informationen finden sie auf der Internetseite des AWV

([www.awv.ch/Holzvermarktung-Herkunftszeichen](http://www.awv.ch/Holzvermarktung-Herkunftszeichen)) und der Lignum ([www.lignum.ch/schweizerholz](http://www.lignum.ch/schweizerholz)).

Interessierte Waldeigentümer und Forstbetriebe melden sich direkt bei:

Aargauischer Waldwirtschaftsverband

Theo Kern/Geschäftsführer  
Tel.: 056 221 89 71  
Mail: [awv@awv.ch](mailto:awv@awv.ch)

Web: [www.awv.ch](http://www.awv.ch)



**Fragen Sie nach Schweizer Holz**

## Beginn der Holzschlagsaison 2012/2013

Der Holzeinschlag hat auch dieses Jahr in den Revieren eher später begonnen als in den vorangegangenen Jahren. Die tiefen Erlöse für Buchenstammholz und die teilweise zurückhaltende Einkaufsstrategie der Stammholzabnehmer tragen nicht dazu bei Buchenholzschläge in Angriff zu nehmen.

Die Schnittwarenlager der Laubholzsäger sind weiterhin zu gut gefüllt. Insbesondere Buchenschnittholz und spitzen Blockware in Esche, Buche und Ahorn finden zurzeit nicht so einfach einen Käufer, weshalb die Sägereien nur gerade das Nötigste einkaufen.

Das Nadelschwachholz wird weiterhin rege nachgefragt und die Schweizer Sägereien benötigen das Holz, um hauptsächlich die Nachfrage aus dem Binnenmarkt befriedigen zu können. Die regionalen Sägereien (Ndh und Lbh) konzentrieren sich noch stärker auf Nischenprodukte, und benötigen somit auch wieder frisch eingeschlagenes Holz.

In der Holzindustrie sind in den vergangenen 4 Monaten Preisadjustierungen nach unten und teilweise auch wieder nach oben vorgenommen worden. Der hohe Schweizer Franken wirkt sich negativ auf in der Schweiz produzierte Produkte aus.

Als Folge wurden Produktionsprozesse überprüft, Abläufe optimiert oder bei der Produktion neue Maschinen und Technologien eingesetzt.

Die HZN AG kann den Waldbesitzern trotz der angespannten Lage auf dem Buchenstammholzmarkt für Buchen-, Eschen- und Eichenstammholz verschiedene Absatzmöglichkeiten zu Marktpreisen bieten. Unsere Kunden sind aufnahmefähig für verschiedene Sortimente. Noch vermehrt ist zu beachten, dass das Holz kundengerecht bereit gestellt wird, und die Holzqualitäten den entsprechenden Sortimenten zugeführt werden.

Sowohl bei Industrieholz, dem Nadelschwachholz, beim Brennholz lang und einzelnen Stammholzsortimenten im Laubholz ist die Nachfrage gut. Mehrheitlich zeichnen sich stabile Preise ab, bei vereinzelt Sortimenten wurden im September und Oktober 2012 Anpassungen vorgenommen.

Weitere Information erhalten Sie bei der HZN AG, wir helfen Ihnen gerne weiter.  
Tel.: 061 922 04 64  
Web: [www.hzn-ag.ch](http://www.hzn-ag.ch)

## Besuchen Sie das Holzkraftwerk Basel

Seit 2008 wird in Basel in einem Grosskraftwerk erneuerbare Fernwärme und erneuerbarer Strom aus Holzhackschnitzeln produziert. Das Holzkraftwerk Basel ist ein Gemeinschaftsprojekt der Waldwirtschaft und der Energieversorger IWB und ebl.

### CO<sub>2</sub>-neutrale Energie aus unserer Region

Die Anlage produziert vor allem aus ungenutztem Waldholz und Altholz der Region Basel-Stadt und Baselland CO<sub>2</sub>-neutrale Energie. Mit dem HKW werden rund 12 Prozent des Basler Fernwärmebedarfs und ca. 1.5 Prozent des Basler Strombedarfs abgedeckt.

### Aufschlussreicher Besuch

Viele Tausend Besucher haben das Holzkraftwerk Basel schon besichtigt. Erleben Sie die moderne Basler Produktionsstätte selbst. Lassen Sie sich Energieproduktion und Technik von kompetenten Fachleuten erklären.

Anmeldungen im Besucherportal des Partners Linie-e unter:

[www.linie-e.ch](http://www.linie-e.ch)



Interessierte HZN-Lieferanten bei der Werksbesichtigung Tschopp Holzindustrie AG, Buttisholz. Foto: M. Wagner, Geschäftsführer HZN AG



## Aus dem Waldwirtschaftsverband

### Wem gehört der Wald?



Andres Klein, Präsident des WbB, begrüsst die Gäste.

hrl. Auf ein zum Teil «strubes» Jahr blickte der Präsident des Waldwirtschaftsverbandes (WBB) beider Basel, Andres Klein bei der Jahresversammlung in Zunzgen zurück. Eine Ursache der Belastung ortete in der aktuellen Entwicklung des Holzmarktes. Dennoch nahm er sich Zeit für Fragen, die zum Nachdenken anregen, wie zum Beispiel: «Warum gehört der Wald allen resp. den Förstern?» Letztere gebe es schon, fügt er augenzwinkernd hinzu. Auffallend sei aber, wie wenig die Waldbesitzer in der Öffentlichkeit wahrgenommen würden. «Wir sind bei der Öffentlichkeitsarbeit intensiv daran, dies zu ändern.»

Weitere Gedankenanstösse von Andres Klein betrafen die wählerische Nachfrage des Marktes nach Kronen und das Ignorieren der Stämme. Aber auch das nicht Ernst genommen werden der Waldbesitzer und des WbB als

Gesprächspartner durch die Politik sprach er an. Erfreut zeigte er sich über die Entwicklung im Bildungsbereich und der Umsetzung von Oda, mit welcher der WbB neu für die Ausbildung der Forstwerte verantwortlich ist. Ebenso lobte er die gut Zusammenarbeit mit dem Aargauer Waldwirtschaftsverband im Bereich der Zertifizierung, aber auch das erste Jahr mit der neuen Geschäftsführerin Maja Schneiter vermerkte er positiv. Sämtliche Anträge, so auch das geänderte Beitragsreglement für die Ausbildung wurden deutlich genehmigt.

Grussworte überbrachten u.a. der Gemeindepräsident von Zunzgen, Michael Kunz, sowie der Landratspräsident Jürg Degen. Letzterer zeigte sich erfreut über das Engagement des WbB bei der Forstwartausbildung. «Ich bin froh, dass sie als Arbeitgeberorganisation ausbilden.»



Die Tischmesse stiess bei den Besuchern auf reges Interesse.

## Herzlichen Dank!

Wir begrüssen unsere neuen Gönnermitglieder:

- |  |              |
|--|--------------|
| • ARBA AG                                  | Birsfelden   |
| • Damann Maschinen AG                      | Magden       |
| • Druckerei Bloch AG                       | Arlesheim    |
| • Dreifels AG                              | Sissach      |
| • Institut für Angewandte Pflanzenbiologie | Schönenbuch  |
| • Hans Peter Löffler                       | Rüschlikon   |
| • Nateco AG                                | Gelterkinden |
| • Top Kader AG                             | Frenkendorf  |

Unterstützen Sie den Waldwirtschaftsverband beider Basel bei den neu übertragenen Berufsbildungsaufgaben und werden Sie Gönnermitglied. Weitere Informationen unter: [www.partnerimwald.ch](http://www.partnerimwald.ch)

## Kleinholz

### Trinationales Forstamtsleitertreffen im Südschwarzwald



Die Teilnehmer des trinationalen Forstamtsleitertreffens aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz  
Foto: Gerrit Müller

bf. Die im jährlichen Turnus stattfindenden trinationalen Treffen der Forstamts- und Kreisleiter dienen dem grenzüberschreitenden Austausch und dauern jeweils einen halben Tag.

Das diesjährige Treffen war der Vorgehensweise bei der Erstellung neuer Pumpspeicherwerke im Waldareal im Gebiet Südschwarzwald D (Hornberg) gewidmet. Dabei konnten wir vom

Amt für Wald beider Basel feststellen, dass viele Ähnlichkeiten und Parallelen zu unseren Rodungsverfahren bestehen.

Interessant war auch zu erfahren, dass in stark bewaldeten Gegenden, wo eine Ersatzaufforstung keinen Sinn macht, die Umwandlung von Fichten-Reinbeständen in naturnahe und standortgerechte Wälder als Rodungsersatz möglich ist.

## Agenda

- 22. Feb. bis 3. März: Amt für Wald an der muba in Basel
- 13. März, 14 Uhr: GV Försterverband
- 31. August: Interkantonale Holzhauereimeisterschaft und Pferderückewettkampf in Bretzwil

## Personelles

**Herzlichen Dank Christoph Zuber**

Christoph Zuber

Christoph Zuber tritt nach mehr als 45 Jahren im Dienste des Waldes aus dem aktiven Berufsleben über in den verdienten Ruhestand. Mit Christoph geht ein aktiver und engagierter Kollege in Pension.

1972 schloss er die Försterschule als diplomierter Förster erfolgreich ab, danach verschlug es den Basler in den Kanton Zürich. Dort wirkte er in Rüti für rund 7 Jahre als Förster. Im November

1979 wechselte er schliesslich als Revierförster der Stadt Basel zurück in seine Heimat. Nach 33 Jahren im Dienste des Basler Waldes verlässt Christoph Zuber nun den Forstdienst.

Sein ganzes Wirken in wenigen Zeilen wiederzugeben, ist unmöglich. Zu vielseitig und zu aktiv war Christoph dazu in den vergangenen Jahrzehnten. Bei all seinen Tätigkeiten stand der Wald im Vordergrund. So setzte er sich für die Pflege des Stadtwaldes ein, auch wenn er dabei ins Kreuzfeuer der Kritik seitens Baumschützer geriet.

Die Pflege und Nachzucht von Eichen war ihm ein grosses Anliegen. Früh erkannte Christoph, dass im Stadtwald die Aufklärung der Bevölkerung zu Waldthemen sehr wichtig ist, so hat er beispielsweise den Waldpavillon in den Langen Erlen mitbegründet. Dieses Frühjahr konnte er seine mittlerweile 25. Ausstellung im Waldpavillon Lange Erlen eröffnen.

Christoph Zuber engagierte sich in zahlreichen Vereinigungen für den Wald und die Holzverwendung. Er setzte sich stark für die Verwendung des wertvollen Naturprodukts Holz ein. Schlussendlich konnte eine seiner Visionen, den Bau eines Holzkraftwerks in Basel, umgesetzt werden. Weiter wirkte er als Aktuar im Försterverband, als Vorstandsmitglied im Waldwirtschaftsverband und der IG Holzenergie NWCH sowie in diversen Gremien für die Ausbildung.

Christoph, für Deinen Einsatz für Wald und Holz in all den Jahrzehnten danken wir Dir ganz herzlich. Wir wünschen Dir, lieber Christoph, für Deine Zukunft nur das Beste, gute Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen sowie viele schöne Erlebnisse mit Deiner Familie!

*Guido Bader  
Kreisforstingenieur  
Amt für Wald beider Basel*

## Kleinholz

**Neue Bestandeskarte BL+BS**

Die Befliegung zu Aufnahme des neuen Infrarotluftbildes konnte diesen Sommer planmässig durchgeführt werden. Die zwei spezialisierte Ingenieurbüros sind nun beauftragt, die Waldbestände nach Entwicklungsstufe, Mischungsgrad (Laubholz/Nadelholz) und Schlussgrad auszuscheiden. Bis Mitte 2013 sollte die neuen Bestandeskarte vorliegen.

**Neues Waldinformationssystem**

Der Aufbau des Waldinformationssystems schreitet weiter voran. Das Amt für Wald ist zurzeit daran, die Abläufe der Module «Nutzung» und Jungwaldpflege anzupassen. In einer späteren Phase werden weitere Module «Schutzwald» und Naturschutz erarbeitet.

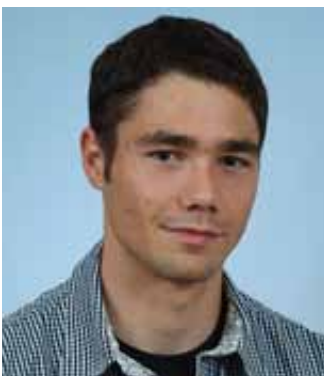
Die Integration der neuen Bestandeskarte ist auf Sommer 2013 vorgesehen. Voraussichtlich wird das Waldinformationssystem ab 2014 produktiv für alle Forstreviere zur Verfügung stehen.

Bei Fragen zu beiden Projekten wenden Sie sich bitte an:  
Luzius Fischer, AfW,  
Tel.: 061 552 56 56

**Keine verschärfte Sanierungsfrist bei Holzfeuerungsanlagen**

Wie bekannt wurde tritt in Basel-Land die verschärfte (halbierte) Sanierungsfrist für Holzfeuerungsanlagen offensichtlich nicht in Kraft. Der Einsatz des WbB hat sich gelohnt. Wir bedanken uns bei allen an der Vernehmlassung beteiligten Personen und Institutionen und freuen uns, dass sich konstruktives kompetentes Mitreden immer noch auszahlt!

*Andres Klein  
Präsident des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB)*

**Stv. Betriebsleiter im Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental**

Leiter des Forstbetriebs der Bürgergemeinde Basel tätig ist.

Adrian Amsler ist gelernter Forstwart und hat die Weiterbildung als Forstingenieur FH in Zollikofen abgeschlossen. Dank seiner breiten forstlichen Kenntnisse wird er den Betrieb einerseits auf operativer Ebene unterstützen und andererseits diverse Projekte betreuen sowie Verwaltungstätigkeiten übernehmen.

Anfangs September hat sich das Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental personell verstärkt durch Adrian Amsler, als neuen Stv. Betriebsleiter. Er tritt die Nachfolge von Christian Kleiber an, welcher nach mehrjähriger Tätigkeit in Allschwil, seit Juni als

Das Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental wünscht Adrian Amsler einen guten Start und freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihm.

*Markus Lack  
Revierförster/Betriebsleiter*

**Pensionierung**

Werner Marti aus Gelterkinden lässt sich auf Dezember 2012 nach 23 Jahren Arbeit im Wald für die Bürgergemeinde Diegten und dem Zweckverband Forstrevier oberes Diegtal pensionieren. Besten Dank für die langjährige Mitarbeit und alles Gute im nächsten Lebensabschnitt.

*Martin Krähenbühl  
Revierförster, Zweckverband  
Forstrevier oberes Diegtal*

**Dienstjubiläum**

Forstmaschinenführer Heinz Plattner arbeitet seit dem 4. Januar 1988 bei der Bürgergemeinde Lausen. Die Mitarbeitenden der Forstbetriebe Lausen und Liestal schätzen seinen kompetenten und kollegialen Einsatz. Zu seinem 25 Dienstjahren gratulieren sie ihm herzlich.

*Thomas Schöpfer, Forstbetrieb  
der Bürgergemeinde Lausen*

## Ausklang des Jubiläumsjahres 100 Jahre Försterverband beider Basel auf dem Basler Marktplatz



*Glühwein und Punsch unter dem Weihnachtsbaum*

Das Jubiläumsjahr des Försterverbandes beider Basel neigt sich, langsam aber sicher, dem Ende entgegen. Nach der Generalversammlung, dem Festakt mit Festschrift und Ausstellung in Liestal und in Basel, präsentierte sich der Verband zum Abschluss der Festivitäten am Samstag, den 1. Dezember 2012, auf dem Marktplatz in Basel.

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt, aber trockenem Wetter, erfreuten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher an der Wärme, welche die grossen Feuer spendeten. Direkt unter dem grossen Weihnachtsbaum reichte der Försterverband den Anwesenden Glühwein, Punsch und feine Weihnachtsgutzis. Besonders begehrt waren die Holz-

sterne und auch die Broschüre über die Verbandsgeschichte. Die Besucherinnen und Besucher freuten sich ob der Grosszügigkeit und informierten sich über den Wald und den Försterverband. Der Weihnachtsbaum im Hof des Basler Rathauses wurde dieses Jahr vom Försterverband gestiftet. Die 10 Meter hohe Weisstanne kommt aus dem Allschwiler Wald und wird noch bis zur Weihnacht glänzen.

Zum Abschluss bedankt sich der Försterverband bei allen Organisatoren und bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich und wünscht allen schöne, erholsame Weihnachtstage und einen guten Rutsch in ein gesundes, erfolgreiches und glückliches 2013!

*Försterverband beider Basel*



*Weihnächtlichen Lichterglanz auf den Marktplatz gebracht*

### Ein Weihnachtsgruss aus den Wäldern der Region



Aus dem Allschwiler Wald stammt diese 10m hohe Weisstanne. Sie wurde während Jahrzehnten von den Förstern gepflegt und ziert nun das Rathaus als stolzer Weihnachtsbaum. Auch die anderen Weihnachtsbäume in der Stadt stammen aus den Wäldern der Region Basel.

Wir haben viel Wald bei uns. Und unser Wald bietet eine grosse Vielfalt. In den Wäldern beider Basel haben rund 25'000 Pflanzen- und Tierarten ihr Zuhause, und rund 500'000 Menschen besuchen ihn als Erholungsraum.

In diesem Sinne soll der Weihnachtsbaum als festlicher Bote nicht nur vorweihnächtliche Stimmung beim Rathaus verbreiten, sondern Zeichen für die Bedeutung des Waldes sein.

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen der Försterverband beider Basel. Zu unserem 100 Jahr Jubiläum stiften wir diesen Weihnachtsbaum.



Försterverband beider Basel



## Starkes Duo Wald und Sport an der muba 2013

An der muba 2013 werden das Amt für Wald beider Basel sowie das Sportamt beider Basel gemeinsam über das starke Duo Wald und Sport in der Rundhofhalle informieren.

Der Wald ist ein verbindendes Element von Gesundheit und Erholung und bietet eine beliebte Arena für sportliche Aktivitäten der Bevölkerung. Regelmässige Bewegung ist der Schlüssel für



ein gesünderes Leben. Sport und Bewegung haben einen positiven Einfluss auf das psychische Wohlbefinden. Orientierungslauf kann als Beispiel für grosse Beliebtheit genannt werden. Jährlich starten am grössten kantonalen Breitensportanlass, dem «Baselbieter Team-OL», über 1'500 Sportlerinnen und Sportler aller Alterskategorien.

28 Millionen Mal ver«irren» sich Menschen in der Region Basel jährlich in den Wald. So viele Waldbesucherinnen und Waldbesucher können sich nicht irren. Sie suchen den Wald auf um Stille und Natur zu geniessen, frische Luft zu tanken oder sich zu bewegen. Waldgängerinnen und -gänger sagten aus, dass sie sich nach dem Waldbesuch deutlich erholt fühlen würden. Bewegungsfreiheit, Licht- und Schattenspiele, wechselnde Waldbilder, Düfte und Gerüche, Wärme und Kühle – Wald beflügelt unsere Sinne und hat

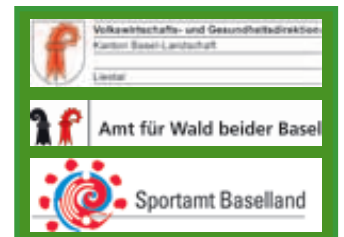


eine direkte, positive Wirkung auf Geist und Seele.

Wald und Sport sind ein starkes Duo und eignen sich von der Jugend bis ins Alter. Kondition und Beweglichkeit zu trainieren. Kommen Sie! Treten Sie ein in unseren Stand-Wald. Lassen Sie sich inspirieren, erleben Sie Wissenswertes und erfahren Sie, was Sie selbst beitragen können, den Wald für kommende Generationen fit zu

halten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand in der Rundhofhalle, 1. Stock, Halle 2 (Standort 2.1), Stand B07.

*Christoph Hagmann*



Bitte ausschneiden .....

# Gutschein

Für 2 ermässigte muba-Eintritte:

**CHF 9.– statt CHF 15.–**

(Bitte Gutschein an der Tageskasse einlösen)

**muba**

22.2. – 3.3.2013

Name

Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuch der muba 2013, der Basler Ferienmesse (22.–24.2.2013) und der NATUR Messe (28.2.–3.3.2013).